Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **142 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erhaltung forstlicher Genressourcen

(Mitt. Bundesforschungsanst. Forst- u. Holzwirtschaft, Hamburg, Nr. 164) 414 Seiten Kommissionsverlag Buchhandlung Max Wiedebusch, Dammtorstrasse 20, 2000 Hamburg 36, 1990, DM 38,–

Die Arbeitsgemeinschaft für Forstgenetik und Forstpflanzenzüchtung ist vor 40 Jahren mit dem Ziel gegründet worden, die Forschung auf diesem Gebiete zu beleben und durch Tagungen persönliche Kontakte und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

Die Erhaltung der forstlichen Genressourcen wurde als Thema für die Vortragstagung, die vom 14. bis 16. Juni 1988 in Grosshansdorf stattfand, gewählt. Heute, wo in den Tropen jeden Monat die gesamte Schweizer Waldfläche abgeholzt wird, wo 50% des Waldes in Europa erkrankt sind, gewinnt dieses Thema sicher immer mehr an Aktualität.

Der Hauptteil des Berichtsbandes ist den Grundlagen und Massnahmen der Generhaltung sowie den Generhaltungsprogrammen in verschiedenen europäischen Ländern gewidmet. Ein Kapitel zur Generhaltung in Landwirtschaft, Obstbau und Rebenzüchtung und ein Abschnitt über Forschungsvorhaben runden das Bild ab. Ohne auf einzelne Beiträge detaillierter einzugehen, lässt sich zu den einzelnen Themenkreisen zusammenfassend folgendes sagen. Der für die Erhaltung unserer Populationen so wichtige genetische Polymorphismus scheint in engem Zusammenhang mit dem Phänomen der Überdominanz (Überlegenheit des Heterozygoten gegenüber den beiden Homozygoten) zu stehen. Selektion, kleine Populationen und Selbstung sind Faktoren, welche den Polymorphismus und damit die Anpassungsfähigkeit einer Population gefährden. Im Zusammenhang mit Anpassungsfähigkeit und genetischer Vielfalt weist ein Autor darauf hin, dass autochthone Populationen nicht notwendigerweise die am besten an ihren Standort angepassten Populationen darstellen. Er glaubt im Gegenteil, dass die neu gezüchteten Sämlingspopulationen durchaus ein grösseres Spektrum an genetischer Vielfalt aufweisen können als gewisse autochthone Populationen. Die Forstpflanzenzüchtung legt grossen Wert darauf klarzustellen, dass diese Disziplin keineswegs die Selektion bis zur genetischen Einengung und damit zum «Katastrophenwald» betreibt, sondern einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der genetischen Vielfalt leisten kann und will.

Bei den möglichen Massnahmen zur Generhaltung wird zwischen der «in situ»- und der «ex situ»-Erhaltung unterschieden. Bei den «ex situ»-Massnahmen reichen die Vorschläge von der Erhaltung durch Vegetativvermehrung (von der Stecklings- bis zur Gewebekultur) über die Lagerung von Saatgut, Pollen und Pflanzenteilen bis zur Einrichtung von Klonsammlungen und Samenplantagen. «In situ» sollen unsere Baumarten durch den Schutz von wertvollen Beständen und durch die Anwendung von Naturverjüngung erhalten werden. Die Generhaltungsprogramme, die von Vertretern verschiedener Länder vorgestellt wurden, sind durch die unterschiedlichen waldbaulichen Gegebenheiten, den Schädigungsgrad des Waldes, aber auch durch die finanziellen und personellen Möglichkeiten der jeweiligen Länder geprägt. Entsprechend finden sich von eher «bescheidenen» bis hin zu umfassenden und teuren Programmen sämtliche Varianten.

P. Bonfils